

sorebo

verein für ausbildung
arbeit und integration



Jahresbericht

2017 bis 2018



Das ultimative Bio-Restaurant im Zürcher Oberland - bekannt für seine kulinarischen Leckerbissen! Ein Ort zum verweilen.

Restaurant Traube
 Angelika und Patrick Boesch
 Bönlerstrasse 21
 8626 Ottikon b. Gossau ZH

Tel. 044 935 17 80
 Fax. 044 935 39 80
 kontakt@traube-ottikon.ch

Eine Auswahl unsere Produkte bieten wir auch auf dem Markt und im Onlineshop an. www.traube-ottikon.ch



Wir sind als einziges Restaurant im Zürcher Oberland mit der Bio-Knospe von Goût-Mieux (WWF) zertifiziert. Auch folgen wir den Grundsätzen der Slow-Food Vereinigung, was bedeutet, wir nehmen uns Zeit zum Kochen - Sie nehmen sich Zeit zum Geniessen. Weiter sind wir Mitglied der Vereinigung für Vegetarismus und der IG Zölliakie.

Unsere behagliche kleine Gaststube, das gemütliche Säali oder die lauschige Trauben-Pergola bieten Platz für jeden Geschmack und jedes Portemonnaie. Das Angebot der Jahreszeiten ist unser Wegweiser für das Menuangebot, denn wir legen Wert darauf, im Jahreskreislauf kochen und essen zu können. Inspirationen werden auch aus anderen Kulturen geholt und somit kann man die Küche als rundum vielseitig und kreativ bezeichnen.



Editorial

Die Geschäftsjahre 2017 und 2018 von sorebo spiegeln Veränderungen im gesellschaftlichen Umgang mit Jugendlichen mit Unterstützungsbedarf. Einerseits ist die Sozialversicherungsanstalt (SVA Zürich) restriktiver mit der Anerkennung von unterstützungsbedürftigen Jugendlichen geworden. Andererseits ist die Anzahl Jugendlicher, die ohne professionelle Unterstützung und spezialisierte Arbeitsplätze kaum eine Chance haben, in den 1. Arbeitsmarkt integriert werden zu können, in den letzten Jahren stark gestiegen. Das hat dazu geführt, dass sorebo vermehrt Jugendliche aufgenommen hat, deren Ausbildungs-Finanzierung nicht gesichert war. Der für diese Jugendlichen geschaffene Ausbildungsfonds wurde in den beiden Geschäftsjahren in verdankenswerter Weise vor allem von Stiftungen grosszügig alimentiert. Leider reicht es immer noch nicht, um sorebo zu einem finanziellen Gleichgewicht zu führen. Das Geschäftsjahr 2018 schliesst mit einem Defizit von rund CHF 21'000 ab.

Der im September 2018 neu gewählte Vorstand hat sich das Ziel gesetzt, sorebo nachhaltig weiter zu entwickeln, damit Angelika und Patrick Boesch mit ihrem Lebenswerk noch vielen Jugendlichen eine Chance geben können. Allein in den beiden letzten Jahren haben 24 Lernende erfolgreich eine Lehre abgeschlossen. Allen ganz herzliche Gratulation, vor allem aber auch Angelika und Patrick Boesch und dem Traubeteam, verbunden mit einem grossen Dankeschön!

Der Vorstand



Kurt Pfister
Präsident

- Biochemiker, Dr. sc.nat. ETH
- VP International Affairs bei J&J Pharmaceutical Research Institute
- Gründung und Aufbau eines Dienstleistungsbetriebs Klinische Forschung
- Mitbegründer einer Buchhandlung in Egg



Peter Hasler
Vizepräsident
Dr. iur.

Früher:

- Direktor des Arbeitgeberverbandes der Maschinenindustrie (ASM)
- Direktor des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes.
- Verwaltungsratsmandate u.a. bei Suva, Reka, Universitätsspital Zürich, Schweizerische Post.



Cornelia Keller
Aktuarin

- Primarschulpräsidentin Gossau
- BDP Kantonsrätin seit 2011
- Personalberaterin
- Aufbau der RKC, Bauberatungen Gossau



Inhalt

Editorial	3
Inhalt	5
Vorwort Geschäftsleitung	6
Die Herkunft	8
Frankreich	9
Türkei	12
Syrien	13
Tschechische Republik	14
Sri Lanka	16
Mazedonien	18
Italien	20
Kosovo-Albanien	22
Projektwoche 2017	28
10 Jahre sorebo	30
Jahresrechnung, Revisionsbericht	36
Berufe im sorebo	44
Ausbildungsfonds	45
Partner- und Praktikumsbetriebe	46
Fakten und Zahlen	48
Spenden	52
Crowdfunding Teigportionierer	53

Vorwort Geschäftsleitung



Auch dieses Jahr haben einige unserer Lernenden mit viel Einsatz Artikel geschrieben und gestaltet für diesen Jahresbericht, der über die vergangenen zwei Jahre berichtet. Die beiden Geschäftsjahre verliefen aus verschiedenen Gründen turbulent, sodass leider die Kapazität fehlte einen Bericht für das Jahr 2017 zu erstellen.

So freuen wir uns nun besonders über dieses Heft, in dem Sie einiges von unseren Lernenden erfahren können. Mit Geschichten aus ihrem Heimatland, Berichten aus der Projektwoche und ihrem Werdegang geben sie einen Einblick in ihre Gedankenwelt, wie auch in den Arbeitsalltag.

Die Jahresrechnung 2017 wies ein Defizit aus, weshalb wir einen Spendenaufruf gemacht haben. Zu unserer grossen Erleichterung konnte dank grosszügigen Spenden das Defizit aufgefangen werden.

An dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön an alle Privatpersonen, Firmen, Stiftungen, Institutionen und Gemeinden, die an unser Projekt glauben und uns mit ihren Spenden immer wieder unterstützen. Sie ermöglichen dadurch, dass junge Menschen mit vielfältigen Bedürfnissen eine Berufsausbildung absolvieren können.

Zudem bewirkte unser Aufruf, dass sich Menschen meldeten, die sich im Vorstand engagieren wollen. An der ausserordentlichen Generalversammlung im September 2018 wurden Kurt Pfister von Egg und Peter Hasler von Grüt neu in den Vorstand gewählt. Cornelia Keller aus Gossau wurde für ein weiteres Geschäftsjahr bestätigt. Somit packte Ende 2018 ein neuer Vorstand die Aufgabe an, den Verein weiter in die Zukunft zu führen. Johannes Trüstedt und Marcel Baur gaben gleichzeitig ihren Rücktritt bekannt. Wir bedanken uns bei ihnen ganz herzlich für ihre grosse Unterstützung in den letzten Jahren.

Im Jahr 2018 hatten wir einige Wechsel im Team der Ausbildner. Hinzu kam das neue Geschäftsfeld der Traube Ottikon mit der Übernahme des Kiosks der Badi Gossau. Dank dem grossen Engagement aller Mitarbeitenden gelang es uns, die vielfältigen Aufgaben gut meistern zu können. All ihnen, ein grosses Dankeschön!

Da die Nachfrage für Ausbildungsplätze in der Hauswirtschaft in den letzten Jahren stark zurückging, beschlossen wir im Sommer 2018, den Betrieb der Cantina Sousol in Wetzikon, in welcher unsere Abteilung Hauswirtschaft eingegliedert war, einzustellen und die Räumlichkeiten abzugeben. Die Lernenden konnten von der Traube Öttikon übernommen werden. Sie wurden vom Traubeteam gut aufgenommen und haben sich gut eingelebt.

Auch die Lernwerkstatt war betroffen von dieser Entscheidung, da der Verein sorebo die Räumlichkeiten bei der Cantina Sousol in Wetzikon gemietet hatte. Wir erhielten glücklicherweise das Angebot, Räume gleich neben der Traube mieten zu können. Zuerst muss allerdings noch umgebaut und renoviert werden. Somit haben wir dann ab Frühling 2020 eine hervorragende Lösung für die Lernwerkstatt gefunden! Bis dahin finden die Lern-Tage als Übergangslösung im Restaurant Traube statt.

Wir freuen uns, dass wir trotz all dieser Herausforderungen auch schöne Erfolge feiern durften. Im Sommer 2017 konnten 11 und im Sommer 2018 sogar 13 Lernende die Abschlussprüfungen erfolgreich absolvieren. Wir gratulieren ihnen allen herzlich zu diesem Erfolg!

Dankbar, dass das Projekt „sorebo“ weiterhin bestehen kann, starten wir nun optimistisch in das Jahr 2019.

Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Mitarbeitenden, Lernenden, sowie bei den Partnerbetrieben, einweisenden Stellen, Vereinsmitgliedern, Spendern und Gönnern und dem Vorstand.

Angelika und Patrick Boesch

Projekt- und Geschäftsleitung



Die Herkunft

Viele unserer Lernenden stammen aus unterschiedlichen Ländern. Aus diesem Grund haben sich einige mit dem Thema Herkunft auseinander gesetzt und Texte verfasst.

Auf den nächsten Seiten beantworten unsere Lernenden Fragen wie: Wo komme ich her? Warum bin ich hier? Was ist landestypisch für meine Heimat? Welches sind die grössten kulturellen Unterschiede zur Schweiz? Möchte ich später wieder zurück in meine Heimat?



Frankreich



Hallo mein Name ist Christian und ich bin 17 Jahre alt. Ich komme ursprünglich aus dem Kongo und bin ein lernender Kaufmann im zweiten Lehrjahr.

Ich schreibe über Frankreich, da ich nie im Kongo war und Frankreich mir nahe steht und weil viele meiner Verwandten dort leben. Der grössere Teil von ihnen lebt in Paris.

Ich und meine Familie machen am liebsten in Frankreich Ferien, um unsere Verwandten zu besuchen, da wir uns dort schon gut auskennen. Meine Mutter lebte für eine kurze Zeit in Frankreich und Belgien. Mein Vater hingegen lebte im Kongo, aber war oft weltweit auf Geschäftsreise.

Franzosen lieben Weissbrot. Schwarzbrot ist bei ihnen ein No-Go. Das Baguette ist ein fester Bestandteil der französischen Küche. Es steht auf jedem gedeckten Tisch. Wenn ich bei meinen Verwandten in Frankreich frühstücke, darf das Baguette nie fehlen.

Franzosen sind dafür bekannt, dass sie gute Weine herstellen. Französische Weine gehören zu den qualitativ weltbesten Weinen der Erde. Bekannt sind Sorten wie der Bordeaux, Burgund, Chardonnay, Merlot oder Cabernet Sauvignon. Weltberühmt ist auch der französische Champagner, der im Weinbaugebiet Champagne gekeltert wird.

Ich selbst habe keinen Bezug zum Wein, aber mein Vater ist ein Weinliebhaber.



Die Vororte in Frankreich sind auch bekannt. Banlieue ist der französische Begriff für die Vororte. Gerade die Grossstädte wie Paris, Lyon und Marseille sind von Banlieues umgeben, welche nicht selten zu sozialen Brennpunkten werden. Manche meiner Verwandten leben in solchen Vorstädten und was ich selbst erlebt habe, hat mich schockiert. Die Banlieues werden in französischen Rap-Videos und in zahlreichen Filmen wie beispielsweise „La Haine“ (der Hass) thematisiert. Der Grund, wieso die Kriminalität in solchen Banlieus hoch ist, ist weil die Arbeitslosenquote in Frankreich weit über dem Durchschnitt von Europa liegt.

Kein Gebäude ist mehr typisch Frankreich als der Eiffelturm. Jedes Kleinkind kennt ihn. Ich selbst besuchte mal den Eiffelturm. Ich war sogar im obersten Stock und sah über ganz Paris, was mich sehr beeindruckte.

Seit ich gelernt habe, auf zwei Beinen zu stehen, spiele ich Fussball. Fussball ist meine Leidenschaft und schon als kleiner Junge wollte ich Fussballstar werden. Fussball ist in Frankreich sehr verbreitet. Ich war schon immer fasziniert wie gut die französischen Spieler waren. Zum Beispiel die Fussballstars Zidane, Henry oder Viera. Ich verfolge auch stark die französische Liga (Ligue1). Mannschaften wie Paris, Lyon oder Monaco spielen in der französischen Liga sowie auch international meist sehr erfolgreich.



Christian
Kaufmann EFZ
2. Lehrjahr



Türkei



Mein Name ist Simge. Ich bin 17 Jahre alt und stamme aus der Türkei. Ich begann im Sommer 2017 ein Praktikum als Büroassistentin beim Verein sorebo und konnte im Sommer 2018 die Lehre als Büroassistentin EBA beginnen.

Ich war das 1. Mal in der Türkei, als ich 4 Monate alt war. Ich komme aus dem Süden der Türkei aus der Provinz Adana. In Adana ist es sehr schön.

Die Temperatur ist immer angenehm warm. Es gibt dort keinen kalten Winter. In den Ferien gehe ich immer nach Adana zu meinen Verwandten oder nach Antalya ins Hotel.

In Adana schlafen wir bei meiner Grossmutter zu Hause, weil ihr Haus sehr gross ist und mein Vater dort aufgewachsen ist.

Vor unserer Haustüre gibt es einen Kebab Laden, der unserer Familie gehört. Wir essen meistens im Kebab Laden oder wir bestellen das Essen zu uns nach Hause.

Jeden Samstagabend machen wir im Restaurant ein Fest. Es kommen sehr viele Leute an diesem Abend und es wird getanzt, gesungen und manchmal kommen auch berühmte Sänger aus der Türkei und singen den Gästen etwas vor.

Das Getränk, das man auf dem Tisch sieht, heisst „Ayran“. Das machen wir selber, indem wir Joghurt mit Wasser und Salz zusammen mischen. Ayran ist sehr erfrischend mit Kebab, weil es so kalt ist. Die meisten trinken nach dem Essen Yeni Raki (Alkohol) und essen dabei Nüsse, Früchte, Oliven und Käse.

Natürlich darf das Dessert nicht fehlen. Wir essen meistens Baklava oder Künefe.

Die Menschen, die in der Türkei leben, sind sehr offen. Sie sprechen dich auf der Strasse an, auch wenn sie dich nicht kennen und laden dich manchmal auch ein um Cay (Schwarz Tee) oder Kaffee zu trinken.

Sehr gerne würde ich in der Türkei leben, doch lieber bin ich in der Schweiz, weil ich hier meine Familie habe. Meine Ferien verbringe ich aber gerne in der Türkei.



Simge

Praktikum Administration

1. Lehrjahr Büroassistentin EBA

Einige Worte auf Türkisch:

Ja	evet
Nein	hayir
Ok	tamam
Mein Name ist	benim adım
Wie geht's	nasılsın
Ich liebe dich	seni seviyorum
Was machst du?	napiyorsun
Woher kommst du?	nerden geliyorsun

Syrien



Ende 2012 bin ich mit meiner Familie wegen dem Krieg in Syrien in die Schweiz gekommen. Ich bin Joelle, bin 18 Jahre alt und mache die Lehre beim Verein sorebo in der Traube Ottikon als Büroassistentin EBA.

Wir sind hierhin gekommen, weil mein Onkel und meine Tante seit etwa 35 Jahre hier sind. Am Anfang war es sehr schwierig für mich, in einem anderen Land zu leben und mich in der neuen Kultur zu akklimatisieren, die Sprache nicht zu können und keine Freunde zu haben.

Ich habe am Anfang oft gesagt, dass ich nach Syrien wieder zurück gehen will. Aber jetzt geht es mir besser. Zurzeit mache ich die Lehre, und danach suche ich einen Job in meinem Bereich. Vielleicht möchte ich nachher eine Weiterbildung als Kauffrau EFZ / E-Profil machen.

Es gibt Unterschiede zwischen hier und Syrien. Ich habe das fest gemerkt. Zum Beispiel gibt es bei uns in Syrien immer Feste. Die Familie feiert zusammen, aber hier nicht. An den Wochenenden oder in der Woche machen wir etwas mit unsere Freunden oder unsere Nachbarn. Aber hier ist jede Person allein.

Ich mache die Lehre hier im Verein Sorebo - ich habe keine physischen Probleme und ich bin nicht krank. Aber zum Ersten kann ich nirgendwo arbeiten, wegen meiner Bewilligung. Ich darf auch nie ins Ausland reisen. Zum Zweiten weil mein Deutsch nicht so Tip-Top ist, dass ich in einem anderen Betrieb die Lehrstelle absolvieren kann.

Ich bin froh, dass ich im ersten Semester gute Noten bekommen habe. Die sind super gewesen, ich habe in IKA (Informatik, Kommunikation und Administration) die Note 5.5, in W&G (Wirtschaft und Gesellschaft) eine 5, und im Deutsch habe ich auch eine 5.

Ich will in weiteren Semestern bessere und höhere Noten haben, damit ich das Qualifikationsverfahren (Lehrabschlussprüfung) einfacher bestehen kann.

Vielleicht gehe ich mal nach Syrien, um Freunde und Verwandte zu besuchen. Aber ich will hier weiter leben. Syrien ist in diesem Krieg

zerstört worden, und ich hoffe, dass es irgendwann wieder aufgebaut werden kann und so schön wird wie vorher.



Joelle
Büroassistentin EBA
2. Lehrjahr

Tschechische Republik



Mein Name ist Jasmin. Ich bin 18 Jahre alt und absolviere meine Lehre hier in der Traube und beim Verein sorebo als Kauffrau EFZ. Zurzeit befinde ich mich im ersten Lehrjahr.

Bei Tschechien handelt es sich nicht direkt um meine Heimat, so wie bei einigen meiner Mitlernenden. Ich bin mehr Schweizerin als Tschechin, habe aber dennoch meine Wurzeln dort. Mein Urgrossvater war Tscheche.

Die Sprache beherrschte er, doch leider wurde sie an meine Generation nicht weitergegeben. Gerne würde ich tschechisch sprechen können und habe mir bereits ein paar kleine Grundwörter beigebracht. Sätze oder geschweige denn die Grammatik beherrsche ich jedoch keinesfalls. Doch ich würde eigentlich gerne auf meine Wurzeln zurückgreifen und die Sprache lernen, auch wenn diese Seite meiner Nationalität am Aussterben ist. Oder, womöglich genau weil sie am Aussterben ist. Denn ich bin ziemlich stolz auf diese Wurzeln und würde auch behaupten, beispielsweise das Aussehen in ein oder mehreren Aspekten von dort zu haben. Vielleicht auch das Temperament. Aber das einzige, klare Indiz ist wahrscheinlich mein Nachname. (Krejci)

Ich war noch nie in der Tschechei, würde sie aber auf jeden Fall sehr gerne in der nahen Zukunft bereisen und erkunden. Vielleicht dann, wenn ich die Sprache besser beherrsche. Vielleicht führt mich mein erster Flug dorthin. 1h 10 Minuten ginge der Flug und wäre damit für den Anfang eine angemessene Dauer. Dort würde ich gerne die Karlsbrücke, die Prager Burg oder vielleicht den Veitsdom besuchen. Oder einfach die Menschen und deren Kultur und Verhaltensweisen kennenlernen. Wer weiss, vielleicht kann ich mich damit identifizieren.



Jasmin
Kauffrau EFZ
1. Lehrjahr



Sri Lanka



Mein Name ist Romero und bin 17 Jahre alt.

Ich komme ursprünglich aus Sri Lanka. Ich mache hier im Verein sorebo eine Lehre als Kaufmann EFZ.

Geboren bin ich hier in der Schweiz und zum ersten Mal in Sri Lanka war ich, als ich etwa ein oder zwei Jahre alt war. Das war nur für einige Wochen, um meine Grosseltern und meine anderen Verwandten zu besuchen.

Drei Jahre später, als meine Eltern sich stritten und mein Grossvater starb, hatte meine Mutter sich entschieden, mit mir nach Sri Lanka zu gehen, damit sie sich um meine Grossmutter kümmern kann.

Ich lebte dort ungefähr eineinhalb Jahre. Die Temperatur ist dort sehr heiss, meistens immer über 35 Grad. Dort ging ich auch in den Kindergarten und musste auch eine neue Sprache, die Singhalesisch heisst, lernen. Auch wenn ich schon tamilisch reden kann, gehört die singhalesische Sprache einem grossen Teil von Sri Lanka. In Sri Lanka wohnte ich in einer Villa und es war echt ein gutes Gefühl als Kind. Der Nachteil an diesem Ort war, dass es von Schlangen und anderen Tieren umgeben war. Einmal stand sogar eine Schlange direkt vor mir und fokussierte auf mich. Zum Glück nahm jemand die Schlange weg von mir.

Im Kindergarten hatte ich es auch recht gut und hatte dort mit anderen Kindern Spass. Aber die Lehrer waren sehr streng. Wenn man Blödsinn gemacht hat, wird man sogar von der Lehrerin mit einem Stock geschlagen. Zum Glück ist es in der Schweiz nicht so. Ich wurde immer mit dem „Auto Rickshaw“ in den Kindergarten gefahren und auch wenn ich sonst irgendwo hin wollte, ging ich mit dem „Auto Rickshaw“.

Die Leute in Sri Lanka sind sehr offen und hilfsbereit, aber trotzdem hab ich das Gefühl, dass die Leute von Sri Lanka viel über andere Leute lästern. In der Schweiz sind die Leute nicht so offen wie in Sri Lanka, dafür kann ich ihnen mehr vertrauen als den Leuten von Sri Lanka.



Romero
Kaufmann EFZ
1. Lehrjahr

Von der Kultur her ist es dort vielseitig. Es besteht hauptsächlich aus Hinduismus, aber trotzdem gibt es auch viele andere Religionen wie Christentum, Islam und Buddhismus. In Sri Lanka sind die Leute sehr gläubig und versuchen immer ihrer Kultur treu zu sein. Das ist auch ein Grund, dass die Eltern in Sri Lanka meistens strenger sind, als die Eltern in der Schweiz.

Wie ich Sri Lanka in Erinnerung habe, war es an den meisten Orten nicht so sauber und hygienisch wie in der Schweiz. Ich hoffe, dass es sich jetzt geändert hat.

Die Läden in Sri Lanka sind schon recht modern in den reicheren Vierteln und dazu gibt es viele grosse Einkaufszentren. In den ärmeren Vierteln hat es Floh- und Strassenmärkte.

Während ich als Kind in Sri Lanka gelebt habe, habe ich angefangen die Schweiz zu vermissen aufgrund des Schnees, der Schokolade und der Kinderkrippe.

Sonst gibt es in Sri Lanka einige coole Sehenswürdigkeiten: Yala Nationalpark, Strände wie Mirissa und Tangalle, Colombo (Hauptstadt), Felsen (Sigiriya Löwenfelsen, Pidurangala), Wale beobachten in Mirissa und die Höhlentempel von Dambulla.

Was ich am liebsten an Sri Lanka mag, ist das leckere Essen. Meine Favoriten sind: Biryani und Kottu Roti. Wenn man in der Schweiz das Essen von Sri Lanka kocht und isst, fühlt es sich nicht so frisch und lecker an, wie in Sri Lanka. Darum freue ich mich immer, wenn Bekannte und Verwandte, Essen von Sri Lanka in die Schweiz mitnehmen.

Seit 2007 war ich nicht mehr in Sri Lanka und meine Mutter hat auch keine Lust mehr nach Sri Lanka zu gehen, seitdem meine Grossmutter gestorben ist. Aber in 5-10 Jahren, werde ich sicher nach Sri Lanka irgendwann mal gehen. Allgemein habe ich in Sri Lanka eine gute Zeit erlebt, aber trotzdem fühle ich mich in der Schweiz wohler und möchte hier weiter leben.



Mazedonien



Mein Name ist Arbian Hamiti. Ich bin 17 Jahre alt und bin halb Kosovoalbaner und halb Mazedonier. Ich mache eine Lehre als Büroassistent EBA beim Verein sorebo und wohne in Regensdorf.

Das erste Mal in Mazedonien war ich mit 14 Jahren. Da habe ich die leibliche Mutter von meiner Mutter kennengelernt. Als erstes gingen wir zusammen mit der ganzen Familie etwas essen um uns besser zu verstehen und uns näher kennenzulernen. Das war in Skopje, mitten in der Stadt, in einem als Restaurant umfunktionierten Schiff. Das Schiff war so interessant von innen. Ich war fasziniert und einfach nur überrascht, dass Mazedonien so fortgeschritten ist. Mittlerweile kenne ich meine Grossmutter seit 4 Jahren. Ich verstehe mich super mit ihr.

Die Leute in Mazedonien sind sehr freundlich. Sie behandeln dich, als wärst du ein Teil ihrer Familie. Man sagt oft, dass Mazedonier verschlossen sind, aber das Gegenteil ist der Fall. Die Menschen sind sehr offen. Sie sprechen dich an, obwohl sie dich nicht kennen. Sie freuen sich immer über neue Leute, die von einem anderen Land kommen. Hier in der Schweiz ist es leider so, dass dich die Menschen nicht einfach so ansprechen und mit dir reden. Manche sagen nicht mal „Hallo“, wenn man sie begrüsst. Das finde ich wirklich schade.

Die mazedonische Kultur ist vielseitig. Man spricht in Mazedonien Albanisch, Serbisch, Kroatisch und Mazedonisch. Auch das Essen in Mazedonien ist vielseitiger als in der Schweiz. Man bekommt für wenig Geld viel zu essen.

Ich selber fühle mich in allen meinen Heimatländern wohl. Für mich ist die Schweiz genau gleich wie der Kosovo oder Mazedonien. Was mich jedoch im Kosovo und in Mazedonien stört, ist der Müll auf den Strassen. Ich muss gestehen, es gefällt mir, dass in der Schweiz,

Einige Worte auf Mazedonisch:

Ich liebe dich

Те сакам

Ich bin Arbian

Јас сум Арбјан

Hallo

Здраво

Danke

ви благодариме

auf Wiedersehen

збогум

sehr viel Wert auf die Sauberkeit gelegt wird. In Mazedonien werfen die Leute den Müll leider einfach auf den Boden. Das finde ich einfach widerlich und unhygienisch. Trotzdem fühle ich mich wohl in meinem zweiten Heimatland.

In Mazedonien gibt es sehr viele Läden die es auch in der Schweiz gibt wie zum Beispiel Coop, Gucci und Kiosk.

Im Jahr 2001 war Mazedonien noch nicht so fortgeschritten, weil da noch Krieg herrschte auf den Strassen. Man konnte nicht zur Schule und auch nicht arbeiten gehen. Man musste flüchten. Die Leute waren arm und hatten nichts. Doch nach dem Krieg wurde die Gesellschaft besser. Es bildeten sich neue Jobs und man konnte viel mehr Geld verdienen. Die Einwohner mussten sich nicht mehr Sorgen machen ums Geld.

Skopje ist die Hauptstadt von Mazedonien. Es gibt dort ein Denkmal-Haus von Mutter Teresa, wo man viel über sie und ihre guten Taten erfahren kann. Skopje hat 536'271 Einwohner und mitten in der Stadt gibt es ein Denkmal von Skenderbeg (Gjergj Kastrioti).

Egal wie schön Mazedonien auch ist, ich fühle mich in der Schweiz zu Hause und möchte hier bleiben.



Arbian
Büroassistent EBA
2. Lehrjahr

Italien



Ich heisse Sascha. Ich bin 19 Jahre alt, wohne in Zürich und komme ursprünglich aus Italien. Ich mache eine Lehre als Kaufmann EFZ beim Verein sorebo.

Ich selbst komme aus Sizilien und habe auch einen grossen Bezug zu Italien, da die Mehrheit meiner Familie dort lebt. Von klein auf gehe ich mit meinen Eltern immer in den Sommerferien nach Italien; vor allem nach Sizilien. Unser Dorf Ispica befindet sich nur 10 Minuten vom Strand entfernt. Meistens gehen wir mit der Familie zum Strand und bleiben dort den ganzen Tag. Wenn wir in Italien sind, werden wir oft von den Familienmitgliedern zum Essen eingeladen und natürlich laden wir auch sie ein.

In Sizilien steht der grösste, aktive Vulkan von Europa namens Ätna, der rund 3350 Meter hoch ist. Viele Touristen von der ganzen Welt besuchen den Vulkan und gleichzeitig die Stadt Catania. Catania gehört zu den Orten mit den meisten Sonnenstunden pro Jahr in Europa. Die Temperatur kann bei Sonnenschein schnell steigen und nachts schnell sinken. Palermo und Catania sind die zwei bekanntesten Städte in Sizilien. Sie gehören auch zu den grössten Städten von Italien. Hier finden sich zahlreiche Kirchen, Kathedralen, Palazzi, Theater und archäologische Stätten.

Ich finde es für mich eine tolle Abwechslung in den Ferien nach Italien zu gehen. Schon am Flughafen von Catania merkt man den Unterschied von den Menschen. Sie sind sehr freundlich, auch wenn man sich nicht persönlich kennt. Das ist in der Schweiz leider nicht mehr der Fall.

Leider hat Italien auch negative Seiten. Die Politik hält nicht zusammen wie in der Schweiz, und Müll liegt auf den Strassen. Ich finde es sehr schade, dass nicht alles so perfekt ist, wie in der Schweiz. Doch in letzter Zeit hat sich vieles verbessert. Dennoch stehe ich hinter meinem Land und bin stolz darauf, Italiener zu sein.

Ich bin auch ein grosser Autofan und finde ebenfalls die italienischer Automarken sehr interessant wie Ferrari, Lamborghini, Maserati und Pagani.



Sascha
Kaufmann EFZ
2. Lehrjahr

Einige Worte/Sätze in Italienisch:

Hallo	Ciao/Pronto
Wie geht es dir?	Come stai?
Woher kommst du?	Da dove vieni?



Kosovo-Albanien



Albanien ist ein Land im Balkan und seine Küste verläuft entlang des adriatischen und ionischen Meeres. Der Nationalfeiertag (alb. Dita e Flamurit) findet am 28. November statt.

Das Land liegt im südöstlichen Teil Europas. Albanien ist ein mittelgrosses Land mit einer Einwohnerzahl von 2'800'138 Millionen. In Albanien herrscht eine parlamentarische Republik, die von Staatspräsident Ilir Meta und Ministerpräsident Edi Rama angeführt wird. Hier sieht man den ersten Unterschied zwischen der Schweiz und Albanien. Denn in der Schweiz wird ein Direktorialsystem geführt.

In Albanien gibt es viele Dinge, die nicht so sind wie in der Schweiz. Einer der Unterschiede ist, dass die Schweiz ein Binnenstaat ist, Albanien aber eine Verbindung zum Meer hat. An den Stränden von Albanien sind überall Touristen aus verschiedenen Ländern anzutreffen. Man kann in Berggebieten, die einen Nationalpark besitzen, wandern gehen und die Aussicht geniessen.

Abgesehen davon hat es in Albanien wunderschöne Sehenswürdigkeiten, die bei den Urlaubern gut ankommen. Apollonia zum Beispiel war eine Grossstadt in der Antike. Sie hatte damals rund 60'000 Einwohner. Heute leben dort keine Menschen mehr. Zudem gibt es auch die Altstadt Berat, die als „Stadt der tausend Fenster“ bezeichnet wird. Noch heute wohnen Einheimische in dieser Stadt.

Der serbisch-albanische Streit um das Kosovo lässt sich auf eine Frage reduzieren: *Wem gehört es nun wirklich?* Die Interpretationen beider Seiten weisen einen grossen Unterschied auf.

Einige Wörter auf Albanisch:

Guten Tag	Miredita
Wie geht es dir?	Qysh je?
Was machst du?	Qka po ban?
Ja	Po
Nein	Jo
Ich liebe dich	Te dua
Willkommen	Mirse erdhe
Auf Wiedersehen	Mirupafshim

Die Serben beziehen sich auf historische – wenn auch nicht immer belegte – Tatsachen. Vor der osmanischen Eroberung war das Kosovo ein Teil des serbischen Staats und galt als kulturelles und religiöses Zentrum der Serben. Nach der Flucht der Serben vor den Osmanen Ende des 17. Jahrhunderts wurden diese Territorien in der Folgezeit von Albanern besiedelt.

Als dann die Serben 1912/13 im Balkankrieg Kosovo von den Osmanen „zurück“ eroberten waren die Kosovo-Albaner damit nicht einverstanden

Sie begründeten ihre Ansprüche damit, dass sie seit sechs Jahrhunderten die Bevölkerungsmehrheit in Kosovo ausmachen. Es gab viele Jahre keine Ruhe. Proteste und Streitereien wurden zum Alltag, jedoch beruhigte sich die Situation.

Doch im Jahr 1998 eskalierte der Streit wieder und es gab Krieg. Am 24. März 1999 begannen die Luftangriffe der NATO. Der Krieg im Kosovo endete am 10. Juni 1999. Seitdem steht Kosovo unter der UN- Schutzherrschaft.

8 Jahre, 8 Monate und 7 Tage später wurde Kosovo von 112 der 193 Mitgliedern der Vereinten Nationen als unabhängig akzeptiert.



Kosovo-Albanien



Mein Name ist Arianita und ich bin 18 Jahre alt. Ich mache gerade die Ausbildung zur Kauffrau.

Ich fahre einmal im Jahr mit meinen Eltern nach Kosovo-Albanien, da wir sehr gerne unsere Familie besuchen. Es gibt sehr vieles, was mir an meiner Heimat gefällt. Zum Beispiel die Sehenswürdigkeiten oder das Essen wie Pite, Fli oder Qebapa.



Arianita
Kauffrau EFZ
2. Lehrjahr

Ich finde es sehr spannend, immer mehr über meine Herkunft und mein Land zu erfahren. Meine Eltern erzählen mir oft Geschichten aus ihrer Kindheit, und wie sie damals zur Schule gingen. Sie gingen immer zur Fuss, auch wenn es sehr weit war und das Wetter schlecht war.

Wenn ich in der Schweiz bin, vermisse ich am meisten die Stimmung, die wir in Kosovo-Albanien haben. Ich finde, die gute Laune dort ist sehr ansteckend.

Die beste Jahreszeit, um nach Kosovo-Albanien zu gehen, ist der Frühling, da es wärmer ist als in der Schweiz, aber noch nicht zu warm.

So kann man auch untertags etwas mit der Familie unternehmen: Zum Beispiel shoppen gehen oder in der Stadt herum laufen. Im Sommer ist es viel zu warm, um tagsüber etwas zu unternehmen.

Ich bin Dorontina und bin 18 Jahre alt. Ich bin in der Ausbildung als Kauffrau EFZ und bin jetzt im zweiten Lehrjahr.

Ich lebe in der Schweiz, komme aber ursprünglich aus Kosovo-Albanien und bin mit landestypischen Gerichten und Traditionen aufgewachsen. Ich persönlich mag die Schweiz und finde es schön hier zu wohnen, doch in meinem Heimatland sind meine Grosseltern und viele andere Familienmitglieder, die ich sehr gerne besuche.

Albanien ist dabei eines der schönen Länder, die man besucht, um die Sehenswürdigkeiten zu geniessen, wie zum Beispiel die Berge oder sogar an den Strand zu gehen. Daher gehen viele Touristen dorthin. Ich selbst gehe jedes Jahr zusammen mit meiner Familie nach Kosovo und besuche meine Grosseltern und die anderen Familienmitglieder.

Doch es gibt auch andere Gründe, weshalb meine Familie und ich nach Kosovo fahren. Das Essen ist anders als in der Schweiz. In Kosovo kenne ich kein Restaurant, das Raclette oder Fondue anbietet. Es werden Gerichte wie Pite, Qebapa oder Fli serviert. Am liebsten mag ich Pite mit Käse, denn man kann Pite auch mit Fleisch oder anderen Produkten füllen.

Am Abend trinken meine Familie und ich immer zusammen Schwarztee und verbringen die Zeit gemeinsam, indem wir darüber reden, was in letzter Zeit passiert ist. Doch wir erzählen uns manchmal auch Geschichten und hören Musik.



Dorontina
Kauffrau EFZ
3. Lehrjahr

Kosovo-Albanien



Djedhza
Büroassistentin EBA
2. Lehrjahr

Zunächst ein paar Worte zu mir:

Ich bin Djedhza und bin 18 Jahre alt. Momentan bin ich in der Lehre als Büroassistentin EBA.

Ich möchte euch ein bisschen von meiner Heimat erzählen. Da ich selber aus Kosovo-Albanien stamme, ist es mir auch sehr wichtig den Leuten zu erzählen, was unsere Kultur und Tradition ist. Ich liebe es in den Ferien nach Prizren, Kosovo zu gehen. Dort bin ich zu Hause und fühle mich extrem wohl, auch wenn es nicht das luxuriöseste Land ist.

Obwohl ich in der Schweiz aufgewachsen bin und weiterhin hier leben möchte, finde ich es dort am schönsten, denn die Heimat zieht einen immer am meisten an.

Ich gehe auch sehr gerne nach Kosovo in die Ferien, weil dort ein sehr grosser Teil meiner Familie lebt und weil ich sehr gerne Spaziergänge in der Natur mache. In Prizren ist die Luft einfach anders und man hat sehr schöne ruhige Plätze zum Nachdenken. Meine Eltern haben mir immer beigebracht, stolz zu sein auf das, was ich bin. Ich bin froh, dass meine Eltern mir die Sprache und das traditionelle Tanzen beigebracht haben. Gerne möchte ich all dies auch meinen Kindern beibringen.

sorebo

verein für ausbildung
arbeit und integration

verbindet Nationen



Projektwoche 2017



Am dritten Tag mussten wir nur noch einzelne kleine Sachen verbessern oder fertig machen. Wir waren also soweit fertig mit unserem Projekt und mussten nur noch warten auf Freitag, unseren Abschlussabend.

Am Mittwochnachmittag ging die ganze Truppe mit Autos ins Fernsehstudio einen Rundgang machen. Mitarbeiter vom Fernsehstudio führten uns durch die verschiedenen Studios. Am meisten aufgefallen ist mir, dass die Studios viel kleiner sind, als wenn ich sie im Fernsehen sehe. Am Donnerstag halfen wir noch den anderen, die noch nicht fertig waren. So kam es auch schon zum Freitag. Ich fand diese Woche sehr interessant, da ich nicht religiös bin und dieses Thema nicht neu, aber noch nicht so gehört habe, dass es dies in dieser Form gibt. Auch die Zusammenarbeit mit Tim war sehr gut.

Vom 13.2.2017 bis 17.2.2017 machten wir mit dem ganzen Team Traube-Sousol eine Projektwoche.

Das Thema war 7 Jahre Sorebo und Kommunikation. Zuerst mussten wir Gruppen bilden und uns danach überlegen, was wir zu diesen beiden Themen machen. Ziel war am Abschlussabend den geladenen Gästen zu einem Thema etwas zu präsentieren. Ich wählte das Thema der 10 Gebote und der 7 Todsünden und informierte mich über das Thema. Ich fragte Tim, ob er sich mir anschliessen möchte. Wir machten dann einen Plan, wie wir das alles machen wollen. Danach war der erste Tag auch schon vorbei.

Am zweiten Tag setzten wir unseren Plan in die Tat um und bastelten fleissig an unserem Projekt. Wir waren sehr schnell und fleissig dran, dass wir schon fast fertig waren.

Am Nachmittag machten wir alle zusammen noch ein Spiel, in dem es darum ging ein Flugzeug aus Lego nach Anleitung zu bauen. Dabei musste einer bauen und der andere mündliche Anweisungen nach Anleitung geben. Das passierte in zwei Gruppen und die Anderen schauten zu. Es wurde uns bewusst, dass es oft schwierig ist, einander richtig zu verstehen. Danach war auch schon der zweite Tag fertig.



Hussein
Fachmann Betriebsunterhalt EFZ
3. Lehrjahr



10 Jahre sorebo

Ich heisse Ritchie Jackman. Ich bin ein toller, offener Mensch, sehr hilfsbereit und mit mir kann man auch gerne Witze machen. Ich bin recht vielseitig und helfe überall wo es geht. Ich bin 28 Jahre alt und komme aus Rütli-Tann. Ich bin ehemaliger Gossauer und bin dreisprachig aufgewachsen (Deutsch, Französisch, Englisch). Französisch kommt von meiner Mutter, da sie aus den Welschland kommt. Englisch von meinem Vater, da er aus England kommt. Ich habe eine Schwester. Sie ist 26 Jahre alt.

Ich habe viele Hobbies, z.B. im sportlichen Bereich, wie Unihockey bei zwei Vereinen. Ich spiele selber und bin dazu auch noch Trainer bei einer Junioren Mannschaft. Es macht mir grossen Spass mit Kindern zu arbeiten und mein Können weiterzugeben und zum Siegen zu motivieren. Ich besuche sehr gerne die Eishockeyspiele der Mannschaft von Rapperswil-Jona. Ich unterstütze sie mit Leidenschaft, was mir viel Freude bereitet – vor allem in der vergangenen Saison mit den Erfolgen wie Cup-Sieg, NLB Titel und Aufstieg in die NLS. Ich habe auch andere Interessen, wie Passagierflugzeuge, Natur, Reisen und noch vieles mehr - ich könnte eine ganze Liste machen.

Ich besuchte am Schluss die Sekundarschule KGS (Kleingruppenschule) in Wetzikon. Eine Schule in der die Klassen kleiner sind und so hatte man mehr Zeit und Unterstützung. Ich arbeite seit 10 Jahren im Verein sorebo als Restaurationsangestellter in der Cantina Sousol in Wetzikon und nun seit August 2018 im Restaurant Traube. Vorher habe ich die zweijährige Ausbildung als Restaurationsangestellter PrA in der Cantina Sousol absolviert.

Doch nun zum Beginn meiner Geschichte ☺

Blicken wir zurück im Sommer 2007. Da war ich noch 17 Jahre alt. Damals noch sehr schüchtern, jung und ängstlich. Ich wusste noch nicht, was ich wollte. Einen Traumberuf hatte ich zwar. Dies war im Detailhandel zu arbeiten, da ich Interesse für Sport und Elektronik, wie Games und DVD's, hatte. Doch leider konnte dies nie realisiert werden wegen meiner schulischen Leistungen, die nicht genügend waren.



Ich wollte dann das 10. Schuljahr machen. Aber auch dies war nicht möglich. Es war klar, dass ich an einem geschützten Arbeitsplatz arbeiten muss. Und ich hatte Mühe mit meiner Motivation in der der Schule und am Ende hatte ich gar keine Motivation mehr.

Vorher habe ich erwähnt, dass ich Restaurationsangestellter bin.

Ach ja, ist das wirklich so???

Die Antwort lautet Nein!!!

Die, die mich kennen, mag es überraschen. Aber damals begann ich meine Lehre in einem anderen Bereich, nämlich in der Küche als Koch. Ich wollte nichts von Service wissen, für die Kunden hatte ich gar kein Interesse, wollte nicht vor den Gästen in das Restaurant laufen - da steckten in mir zu viele Ängste.

Im Sommer 2007 begann ich meine Lehre als Koch in der Cantina Sousol in Wetzikon. Da steckte in mir Null Motivation für den Beruf. Ich arbeitete, aber ich hatte keine Lust. Kaum hatte meine Lehre begonnen, wollte ich nur noch weg. Nach 5 Monaten seit Lehrbeginn und vielen Gesprächen kamen wir zu einer Lösung, wie man meine Motivation ein wenig pushen könnte. Dies war, dass ich im Service reinschauen konnte. Zu Beginn arbeitete ich morgens zwei Stunden in der Küche und dann ging ich ins Restaurant in den Service.

Je mehr ich im Service arbeitete, je mehr machte es mir Spass und Freude. Was ich auch herausfand war, dass es eine gute Lösung war, um meine Ängste und Schüchternheit zu schlagen und überwinden. Ab Beginn 2008 stieg wechselte ich ganz von der Küche in den Service und absolvierte nun eine Lehre im Service.

Es gefiel mir sehr und ich wurde von Tag zu Tag offener. Anfangs hatte ich noch Angst vor grossen Reservationen oder den Gästen, die nicht zufrieden sein könnten. Aber auch das verschwand.

Ich öffnete mich dann und hatte Freude am Kundenkontakt. Im Sommer 2009 bestand ich meine Lehre und blieb gleich nach der Lehre weiterhin in der Cantina Sousol und wurde Teil des sorebo.





Im Jahr 2010 ging ich in das Restaurant Traube in Ottikon arbeiten. Etwa 4 Monate lang arbeitete ich abwechselnd Montag, Donnerstag und Freitag in der Traube (Frühschicht und Spätschicht) und Dienstag, Mittwoch im Sousol. Es gefiel mir in der Traube, aber ich hatte mich für das Sousol entschieden.

Im Laufe der Jahre hatte ich immer noch Schwierigkeiten, mit der Motivation zu kämpfen. Besonders zu Beginn nach den Sommerferien 2011 hatte ich Mühe. Ich hatte Mühe mit zwei, drei Lehrlingen, und da waren zu viele Veränderungen. Ausbilder, die gegangen sind, und neue Leute. Nach den Betriebsferien im Sommer musste ich nach einer Woche arbeiten gleich eine Operation vornehmen und musste dann 3 Monaten aussetzen. Zum ersten Zeitpunkt genoss ich dies wirklich. Ich hatte meine Ruhe, meine freie Zeit und wollte gar niemanden mehr sehen. Dies war der Tiefpunkt seitdem ich arbeitete. Ich wollte gar nicht mehr kommen. Es brauchte dann Gespräche von den Chef's und den Sozialpädagogen um mich richtig zu pushen, und dass ich wieder arbeiten ging. Ich kam dann im November zurück und sah viele Änderungen, z.Bsp. neue Arbeitsbereiche wie Hauswirtschaft und Betriebsunterhalt.

Zu Beginn hatte ich Mühe, dass neu auch von der Hauswirtschaft die Ausbilderin für mich zuständig war. Aber mit der Zeit gewöhnte ich mir dran und das klappte tiptopp. Wir waren ein Super-Team aus Service und Hauswirtschaft. Wenn ich viel zu tun hatte oder im Stress war, hatte ich eine Lernende aus der Hauswirtschaft, um mich zu unterstützen.

Ich fand im Laufe der Jahre immer mehr meine Motivation am Arbeiten und meiner Routine. Klar, hatte immer noch Schwächen, aber dazu lernt man im Leben. Was ich ab diesem Zeitpunkt begann war das Stufenprogramm, in dem wir Ziele setzen, an denen ich arbeite, damit ich eines Tages in der freien Marktwirtschaft arbeiten kann.

Danach verlief mein Arbeitsleben super. Ich half auch am Marktstand oder an Caterings aus. Der Beruf Service machte mir Freude und ich bekam auch gleichzeitig Interesse an der Gastronomie allgemein, inkl. kochen.

Die Gäste der Cantina Sousol hatten mich gerne, sie schätzten mich sehr und liebten es, von mir bedient zu werden. Ich hatte auch Freude, sie zu bedienen. Auch der Beruf in der Gastronomie gefiel mir immer mehr. Der Kontakt mit Kunden, interessante Gespräche und seitens des Kochs finde ich, dass kochen Liebe & Kreativität ist.

Im Sommer 2017 hatte ich mein 10-Jahres Jubiläum. Dies feierten wir alle zusammen an unserem berühmten Kennenlern-Ausflug am Greifensee. Wir kombinierten diese zwei Ereignisse zusammen. Diesen Ausflug veranstalten wir jeden Sommer im August und nutzen die Gelegenheit, um unsere neuen Lehrlinge besser kennen zu lernen, und zu sehen, wer in welchem Arbeitsbereich arbeitet. Es gab zu meinem Jubiläum eine Torte und wir stiessen an. Dazu gab es auch ein Geschenk für mich.

Für mich war es eine Riesenfreude, denn zu diesem Zeitpunkt merkte ich, dass ich hier viel wert bin, und dass meine Arbeitgeber/innen mich und meine Arbeit schätzen. Auch merkte ich, dass ich erwachsen geworden bin, und ich nun mit sehr viel Herzblut arbeite und alles gebe, um allen Freude zu machen.

Im Sommer 2018 wandelte sich mein Berufsleben komplett um. Nach 10 Jahren in der Cantina Sousol fing für mich eine neue Geschichte an. Da die Cantina Sousol im Sommer 2018 geschlossen wurde, hatte ich neue Arbeitsorte.

Aber keine Angst ☺ ich blieb dem Verein sorebo weiterhin erhalten.

Da wir im Mai 2018 den Kiosk der Badi Gossau übernommen hatten und ich schon zwei Wochenende dort gearbeitet hatte, war die Freude gross, dass es dazu kam, dass ich ab Juli von Montag bis Freitag in der Badi arbeiten durfte (und im Sommer 2019 wieder dabei bin).

Zusätzlich durfte ich ein Catering übernehmen, das jeden Mittag von Montag bis Freitag ist. Ich muss jeden Mittag in eine Firma in Hinwil (Firma Swan) Essen liefern, schöpfen und abwaschen. Und man kann sagen, die beiden Neuerungen gefallen mir sehr, sehr gut.





Da ich in meiner Vergangenheit Mühe hatte mit Veränderungen, war es toll zu merken, dass dies nun kein Problem war. Ganz im Gegenteil, es macht mir mega Spass. Die Badi-Saison endete am 16. September.

Ab dann bin ich nun im Restaurant Traube in Ottikon. Da habe ich auch keine Mühe, da ich den Betrieb schon von früher kenne. Ich musste mich nur an die neue Arbeitsstruktur, die neue Menükarte und die neuen Mitarbeiter gewöhnen. Aber das sind neue Erfahrungen, die ich in meinem Leben mitnehmen kann. Und ich hatte mich schnell eingewöhnt. Hie und da sehe ich meine Kunden von früher vom Sousol. Es ist mir immer eine Riesenfreude, sie zu sehen.

Mein Name ist Ritchie Jackman, und ich wuchs quasi von klein auf hier im Verein sorebo auf. Vom schüchternen und ängstlichen Jugendlichen zu einem reifen jungen Mann, der viele Ereignisse und Erfahrungen hinter sich hat. Ich arbeite nun mit jungen Menschen zusammen und ich kann hier mein Können und meine Erfahrungen weitergeben, was mir sehr Spass macht. Sie arbeiten auch gerne mit mir und ich kann ihnen in verschiedenen Bereichen mein Wissen weitergeben. Z.B. im Service oder beim Catering schöpfen.

Ich habe mich sehr im Positiven gewandelt. Ich habe Freude hier zu arbeiten. Ich denke Motivationsschwankungen gehören im Leben dazu. Ich musste jahrelang nachdenken, um merken zu können, was das Richtige für mich ist, was ich will. Jeder Mensch hat Träume. Aber manchmal muss man sie begraben. Das ist nichts Schlechtes, und wenn man am richtigen Ort des Lebens ist, muss man dem Weg weiterfolgen, oder dann den Traum wieder ausgraben und einen anderen Weg gehen.

Meiner Meinung nach ist das Leben eine Prüfung, oder wie ein Match. Eine Serie, in der man sich durch Hindernisse durchkämpft. Man muss sich selber pushen, um weiter zu kommen und sich selber zu bleiben. Es ist wie eine Eishockey-Saison oder Unihockey Saison. Es gibt Zeiten, wo es schief läuft oder dann gibt es eine starke Phase, einen guten Lauf. Und wenn man wie im Sport ein Ziel hat, dann können wir dies erreichen. Es braucht nur Kraft und Wille, mit Leidenschaft dabei zu sein.

Mein Zitat: Kämpfen und Siegen und nie aufgeben.

Hierbei möchte ich mich bei den Boesch's bedanken, dass sie mir die Chance geben, hier zu arbeiten, und dass sie mich wertschätzen und mir das Vertrauen geben für alles, was ich tue. Ich weiss noch nicht, was meine Zukunft zeigt. Ich nehme mein Leben, wie es ist, wie es kommt. Mal sehen, was die Zeit zeigt.

Also Leute bis dann, oder bis morgen 😊



Jahresrechnung 2017 und 2018



"sorebo", Verein für Arbeit, Ausbildung und Integration, Gossau ZH

BILANZ PER	31.12.2018	31.12.2017
PASSIVEN	CHF	CHF
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	34'327.16	35'777.67
Verbindlichkeiten ZKB	61'237.85	99'478.66
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	15'043.01	16'123.95
Passive Rechnungsabgrenzungen	2'500.00	6'140.00
KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL	113'108.02	157'520.28
Zweckgebundene Spenden neue Arbeitsplätze	2'060.65	3'929.85
Zweckgebundene Spenden Betriebsunterhalt	2'552.80	5'066.90
LANGFRISTIGES FREMDKAPITAL	4'613.45	8'996.75
Gewinnvortrag	20'966.33	42'446.92
EIGENKAPITAL	20'966.33	42'446.92
BILANZSUMME	138'687.80	208'963.95



"sorebo", Verein für Arbeit, Ausbildung und Integration, Gossau ZH

JAHRESRECHNUNG

BILANZ PER	31.12.2018	31.12.2017
AKTIVEN	CHF	CHF
PC-Konto	25'568.60	11'360.10
PC-Konto Ausbildungsfonds	34'857.20	9'037.50
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	78'262.00	145'875.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	0.00	29'490.35
UMLAUFVERMÖGEN	138'687.80	195'762.95
Mietzinsdepot	0.00	13'200.00
Mobile Sachanlagen	0.00	1.00
ANLAGEVERMÖGEN	0.00	13'201.00
BILANZSUMME	138'687.80	208'963.95



"sorebo", Verein für Arbeit, Ausbildung und Integration, Gossau ZH

ERFOLGSRECHNUNG	2018	2017
	CHF	CHF
Taggelder	860'851.00	1'020'727.44
Mitgliederbeiträge	5'810.00	6'140.00
Spenden	25'837.00	41'157.35
Andere Einnahmen	72'578.63	68'140.70
Nettoerlös	965'076.63	1'136'165.49
Verwendung zweckgebundener Fonds	228'106.65	144'966.00
Zweckgebundene Ausgaben	(12'272.61)	(1'041.00)
Zweckgebundene Ausgaben / Verwendung Spenden	215'834.04	143'925.00
BRUTTOGEWINN	1'180'910.67	1'280'090.49
Betriebsbeiträge	(746'000.00)	(886'350.00)
Personalaufwand Lehrlinge	(404'716.16)	(375'338.90)
Raumaufwand inkl. Nebenkosten und Reinigung	(22'500.00)	(36'042.10)
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz Mobiliar	(8'958.74)	(8'279.34)
Sachversicherungen	(2'091.80)	(1'641.90)
Energieaufwand	(90.00)	(1'065.60)
Verwaltungsaufwand, Informatik	(27'303.09)	(24'028.60)
Werbeaufwand	(17.00)	(396.65)
Abschreibungen und Wertberichtigungen	0.00	(849.00)
Betriebsaufwand	(1'211'676.79)	(1'333'992.09)
BETRIEBSERFOLG	(30'766.12)	(53'901.60)
Finanzaufwand	(7'296.47)	(6'149.98)
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Ertrag	16'582.00	90'947.25
	9'285.53	84'797.27
UNTERNEHMENSERFOLG	(21'480.59)	30'895.67

ANHANG DER JAHRESRECHNUNG

Ausweispflichten gemäss OR

Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962) erstellt.

Die Rechnungslegung erfordert vom Vorstand Schätzungen und Beurteilungen, welche die Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Eventualverbindlichkeiten im Zeitpunkt der Bilanzierung, aber auch Aufwendungen und Erträge der Berichtsperiode beeinflussen könnten. Der Vorstand entscheidet dabei jeweils im eigenen Ermessen über die Ausnutzung der bestehenden gesetzlichen Bewertungs- und Bilanzierungsspielräume. Zum Wohle des Vereins können dabei im Rahmen des Vorsichtsprinzips Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen über das betriebswirtschaftlich benötigte Ausmass hinaus gebildet werden.

Erläuterungen zu ausserord., einmaligen oder periodenfremden Positionen der Erfolgsrechnung

In der Berichtsperiode wurden diverse Spenden als Verlustgarantie im Betrag von CHF 15'300, sowie Erträge aus Zinsen und Gewinn auf Verkauf von Anlagevermögen von CHF 1'282 ausgewiesen.

In der Vorjahresperiode wurden diverse Spenden als Verlustgarantie für 2017 im Gesamtbetrag von CHF 90'947.25 zugesprochen.

Going concern

Der Verein sorebo hat im Jahr 2018 einen Verlust erzielt und im Jahre 2017 einen Verlust nur durch ausserordentliche Spenden ausgleichen können.

Die Fähigkeit zur Fortführung hängt davon ab, ob der Verein die benötigten Mittel zur Finanzierung zur Verfügung hat. Durch die vorgenommenen Restrukturierungen, die laufende Kontrolle der Einnahmen und Ausgaben, und soweit notwendig durch zusätzliche Kürzung von Ausgaben, geht der Vorstand davon aus, dass im 2019 ein ausgeglichenes oder positives Resultat ausgewiesen werden kann, und die Annahme zur Fortführung der Tätigkeit gerechtfertigt ist.

"sorebo", Verein für Arbeit, Ausbildung und Integration, Gossau ZH

ANTRAG ZUR ERGEBNISVERWENDUNG

	2018 CHF	2017 CHF
Bilanzvortrag	42'446.92	11'551.25
Jahreserfolg	(21'480.59)	30'895.67
Vortrag auf neue Rechnung	20'966.33	42'446.92



Revisionsbericht Jahresrechnung 2017

Stettbachstrasse 6
CH-8600 Dübendorf
Telefon +41 (0)44 802 10 20
Fax +41 (0)44 802 10 30
www.reviduna.ch



Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision
an die Generalversammlung des

„sorebo“, Verein für Arbeit, Ausbildung und Integration, Gossau ZH

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des „sorebo“, Verein für Arbeit, Ausbildung und Integration, Gossau ZH für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossenen Geschäftsjahres geprüft. Diese Prüfungsbestätigung ersetzt unsere Prüfungsbestätigung vom 21.8.2018.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Verein vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Ohne unsere Prüfungsaussage einzuschränken machen wir auf die Anmerkung im Anhang der Jahresrechnung aufmerksam, welche zur Unsicherheit an der Fähigkeit des Vereins zur Fortführung der Tätigkeit Stellung nimmt. Würde die Fortführung verunmöglicht, müsste die Jahresrechnung auf Basis von Veräusserungswerten erstellt werden.

Dübendorf, 29. September 2018

Die Revisionsstelle:
Reviduna Revisions AG

Markus Brechbühl
Zugelassener Revisionsexperte

Revisionsbericht Jahresrechnung 2018

Stettbachstrasse 6
CH-8600 Dübendorf
Telefon +41 (0)44 802 10 20
Fax +41 (0)44 802 10 30
www.reviduna.ch



Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision
an die Generalversammlung des

„sorebo“, Verein für Arbeit, Ausbildung und Integration, Gossau ZH

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des „sorebo“, Verein für Arbeit, Ausbildung und Integration, Gossau ZH für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossenen Geschäftsjahres geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen

Unsere Prüfung erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Verein vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Ohne unsere Prüfungsaussage einzuschränken machen wir auf die Anmerkung im Anhang der Jahresrechnung aufmerksam, welche zur Unsicherheit an der Fähigkeit des Vereins zur Fortführung der Tätigkeit Stellung nimmt. Würde die Fortführung verunmöglicht, müsste die Jahresrechnung auf Basis von Veräusserungswerten erstellt werden.

Dübendorf, 13. März 2019

Die Revisionsstelle:

Reviduna Revisions AG

Markus Brechbühl

Zugelassener Revisionsexperte



Berufe im sorebo

Wichtiges Bindeglied in der Ausbildung ist die Lernwerkstatt. Sie sieht sich als Bildungsraum, der die ganzheitliche Entwicklung fördern möchte. In einer Individuellen Standortbestimmung werden die fehlenden Grundlagen der Klienten/Innen erfasst und Zielvereinbarungen erarbeitet. Im Vordergrund steht dabei, die individuellen Lernprozesse zu fördern und Defizite aufzutreiben. Es wird in Kleinklassen von max. sechs Teilnehmer/Innen unterrichtet.

In der Projektarbeit eignen sich die Teilnehmer/Innen neben Fachwissen auch musische und soziale Fertigkeiten an. Ziel ist die Förderung des selbstständigen, kooperativen und kreativen Arbeitens. Die Lernwerkstatt bietet schulische Betreuung, auch für externe Auszubildende, mit einem individuellen Nachhilfeprogramm während der Berufsvorbereitung und/oder Ausbildung.

Ziele:

- Ganzheitliche Förderung der Entwicklung der Fach-, Methoden-, und Selbstkompetenzen
- Auseinandersetzung mit Thema zur Persönlichkeitsentwicklung und Förderung persönlicher Kompetenzen
- Verbesserung der schulischen Leistungen

Inhalt:

- Vertiefung der schulischen Themen (Berufskunde und Allgemeinbildung)
- Förderung in Deutsch und Mathematik
- Vermittlung und Einübung von Lerntechniken
- Einüben, selbständig zu lernen
- Hausaufgabenhilfe
- Festlegen von Semesterzielen anhand des Kompetenzprofils und des Ausbildungsplanes der öffentlichen Berufsschule
- Regelmässige Auswertung des Entwicklungsstandes in Form von Einzelgesprächen
- Monatliche individuelle Anpassung/ Ergänzungen der Zielvereinbarung
- Vorbereitung auf das Qualifikationsverfahren
- Individuelle Begleitung durch Sozialpädagogik/ Krisenintervention und halbjährliches Standortgespräch



Unsere Ausbildungsplätze

- Koch/Köchin EFZ
- Küchenangestellte/r EBA / PrA
- Restaurationsfachmann/frau EFZ
- Restaurationsangestellte/r EBA / PrA
- Kaufmann/frau EFZ, Profil B,E,M
- Büroassistent/in EBA / PrA
- Fachmann/frau Betriebsunterhalt EFZ
- Unterhaltspraktiker/in EBA / PrA

Ausbildungsfonds

Wir engagieren uns für Jugendliche, die trotz der Teilnahme an einer oder mehrerer Integrationsprogramme des RAV's keinen Ausbildungsplatz finden, ihre Lehrstelle verloren haben und keinen Anschlusslehrbetrieb finden oder für Menschen, die nach einem Klinik- oder Tagesklinikaustritt schrittweise wieder in die Arbeitswelt einsteigen wollen und keinen Arbeitsplatz finden, der ihnen dies ermöglicht. Noch mehr Beispiele von Menschen, die sich in ähnlichen Situationen befinden, könnten hier aufgezählt werden. Immer wieder ist jedoch ersichtlich, dass ein Unterstützungsbedarf besteht, sei es auch nur für kurze Zeit zur Überbrückung.

Mit dem Ausbildungsfonds finanzieren wir Ausbildungen, Integrationsmassnahmen und Integrationsarbeitsplätze in einer in unserem Netzwerk angebotenen Berufsgattung für Menschen, die ein soziales, psychisches oder lernbezogenes Defizit aufweisen, aber von keiner Sozialinstitution aufgefangen sind und unsere Bemühungen, eine Finanzierung durch eine einweisende Stelle erwirken zu können nicht erfolgreich sind.

Mit unserem Angebot wollen wir der Arbeitslosigkeit entgegenwirken und schaffen Perspektiven für Menschen mit schwierigem Hintergrund. Wir ermöglichen den Start einer Ausbildung, womit Zeit und Kosten für ein 10. Schuljahr, Motivationssemester, Langzeitarbeitslosigkeit, etc. gespart werden können.

Spendenkonto

**sorebo Ausbildungsfonds
8626 Ottikon**

PC-Konto 60-261262-0



Partner– und Praktikumsbetriebe

Wir danken unseren Partner– und Praktikumsbetrieben für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung.

Alters– und Pflegeheim Rosengarten, Gossau (ZH)

Alterswohnheim Am Wildbach, Wetzikon

Alterswohnheim Riedhof, Zürich

Alterszentrum Bruggwiesen, Effretikon

Alterszentrum Platten, Meilen

Bäckerei Konditorei Wick / Café Brändle, Erlenbach

Baudirektion, Zürich

Boldern Tagungszentrum, Männedorf

Candrian Catering, Zürich

Gasthof Krone, Nossikon

Gemeinde Dürnten

HSR Hochschule für Technik, Rapperswil

Kantonsspital St. Gallen

Kompetenzzentrum Sonnweid, Wetzikon

KZU Kompetenzzentrum Pflege und Gesundheit, Bassersdorf

Ladys's First, Zürich

Pensimo Management AG, Zürich

Rajovita, Rapperswil

Restaurant im Speck, Fehraltorf

Restaurant Tobel, Tann

Sanatorium, Kilchberg

Spiel Gut und Hauswartungen Staub GmbH, Uster

Stadtverwaltung Wetzikon

Stiftung Arbeitskette (Restaurant Limmathof), Zürich

Stiftung Wohnen im Alter, Hinwil

SV AG, Mensa HSR, Rapperswil



Fakten und Zahlen

16

Mitarbeitende

2017

Lernende

40

Geschützte Arbeitsplätze

3

11

Lehrabschlüsse 2017

2018

Mitarbeitende

12

48

Lernende

3

Geschützte Arbeitsplätze

Lehrabschlüsse 2018

13

Wir gratulieren zu den bestandenen Qualifikationsverfahren 2017 und 2018!



QV 2017

J. Lüthi	Büroassistent EBA
E. Semeraro	Büroassistent EBA
T. Kollegger	Kauffrau EFZ/Profil B
D. Hyseni	Unterhaltspraktiker PrA
D. Renggli	Fachmann Betriebsunterhalt EFZ
A. Hörzer	Fachmann Betriebsunterhalt EFZ
J. Stahel	Restaurationsangestellte EBA
T. Gnehm,	Küchenangestellter EBA (gehört zu den 3 Besten)
F. Bugmann	Köchin EFZ
N. Ducret	Koch EFZ
M. Markovic	Hauswirtschaftspraktikerin EBA

QV 2018

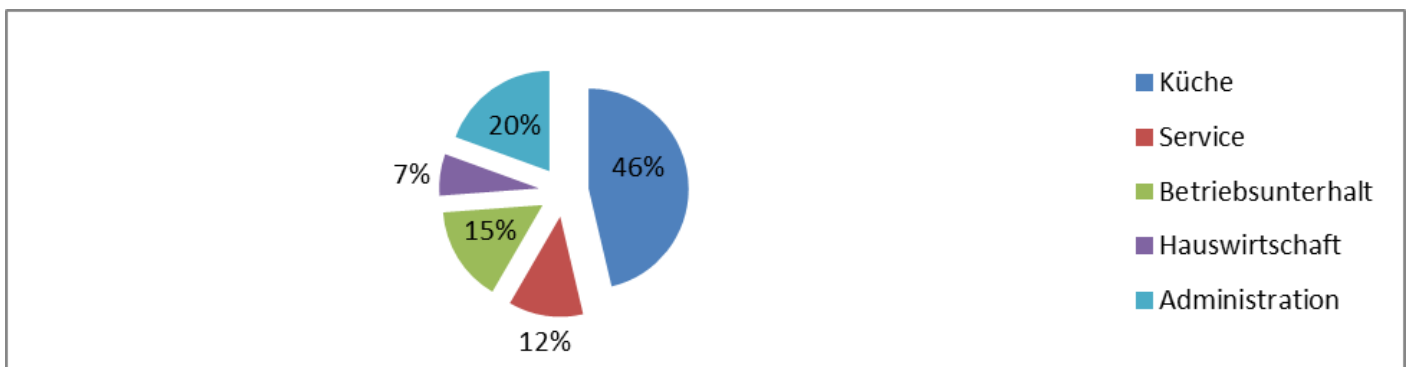
M. Lüthi	Koch EFZ
Y. Stöckli	Koch EFZ
F. Frias	Küchenangestellter EBA
A. Thonsungnoen	Küchenangestellter EBA
A. Yaghubi	Küchenangestellter EBA
G. La Barbera	Küchenangestellter EBA
S. Spaargaren	Küchenangestellte PrA
I. Klee	Restaurationsangestellte PrA
G. Schumacher	Restaurationsangestellter EBA
M. Bobst	Hauswirtschaftspraktiker PrA
H. Sleiman	Fachmann Betriebsunterhalt EFZ
N. Weber	Unterhaltspraktiker EBA
K. Krasniqi	Unterhaltspraktiker EBA

Statistik und Evaluation 2009 bis 2018

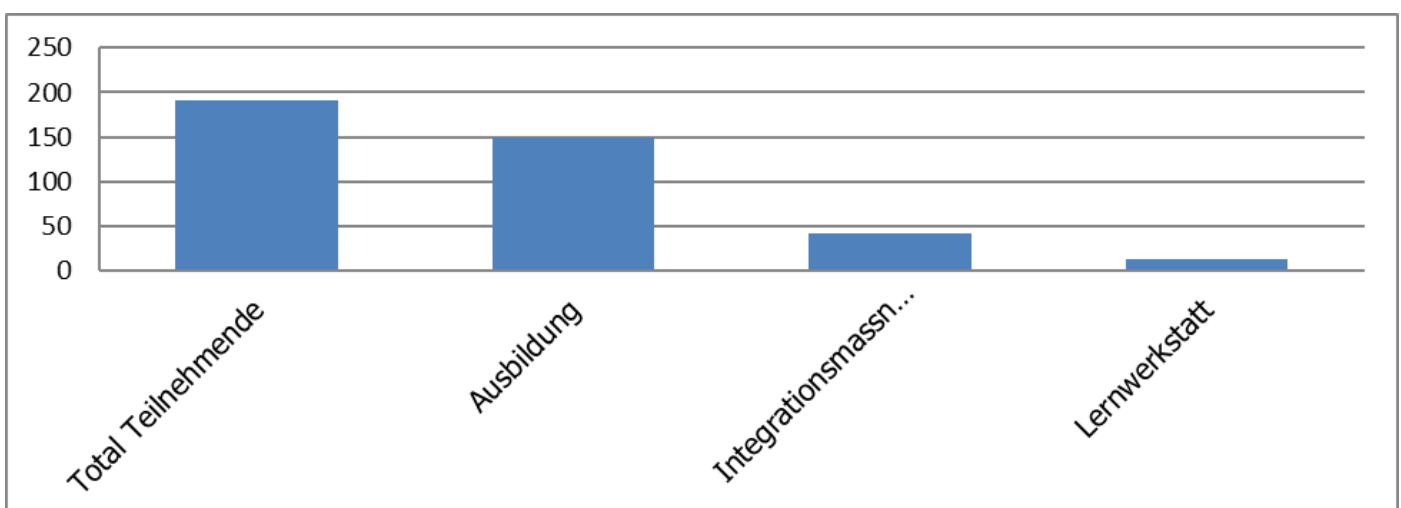
In den Jahren von 2009 bis 2018 hatte der Verein sorebo 191 Teilnehmende. Davon waren 146 (78%) in Ausbildung in den Bereichen Gastronomie, Betriebsunterhalt, Hauswirtschaft und Administration. Gut die Hälfte der Lernenden absolvierte die Ausbildung im Bereich der Gastronomie.

Der Anteil der Integrationsmassnahmen wie Arbeitstraining und geschützter Arbeitsplatz

Ausbildungsbereiche



Verteilung Ausbildung, Integrationsmassnahmen, Lernwerkstatt

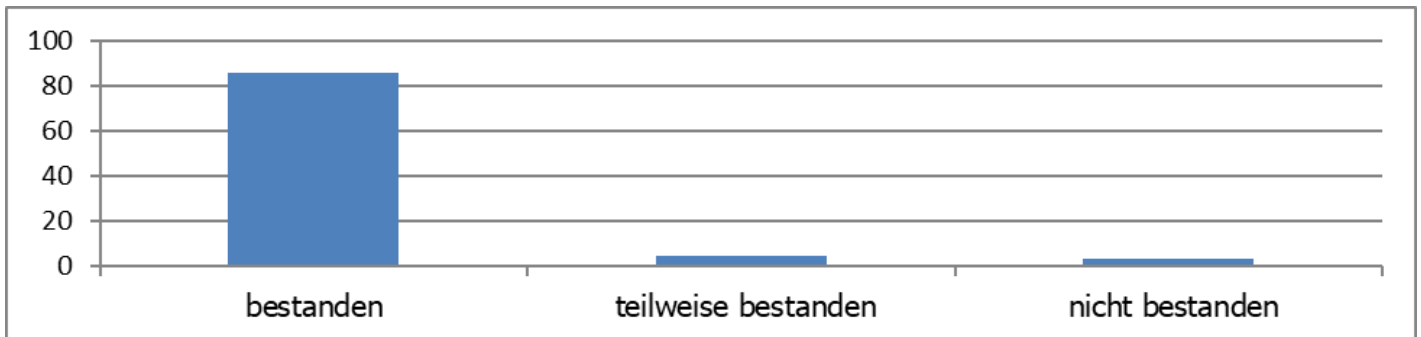


Finanzierung



Erfolg Qualifikationsverfahren (Lehrabschlussprüfung)

Im Gesamten haben 93 Lernende die Lehrabschlussprüfung absolviert. Die Erfolgsquote liegt bei 92 %. Durchschnittlich bestanden pro Jahr 9 bis 10 Lernende die Abschlussprüfung



Spenden 2017 & 2018

Herzlichen Dank!

Wie bedanken uns ganz herzlich für alle Spenden, auch für die kleineren und hier nicht namentlich erwähnten.

Folgenden Stiftungen, Institutionen und Privatpersonen haben uns in den Jahren 2017 und 2018 mit namhaften Spenden unterstützt:

Ausbildungs- und Arbeitsplätze

Ausbildungsfonds

(zweckgebunden für nicht finanzierte Jugendliche)

2017

Alfred und Bertha Zangger-Weber-Stiftung
AAWI Treuhand AG
CAMMAC Stiftung
Curling Superliga
David Bruderer Stiftung
Grütli Stiftung Zürich
Garage Saurer SA
Jürg Walter Meier-Stiftung
Max Wiederkehr-Stiftung
Mercedes-Benz Schweiz AG
Römisch Katholische Kirchgemeinde,
Stiftung Walter und Anne Marie Boveri
Samariterverein Maur

2018

Accordeos Stiftung
AJW Beratungen
Alfred und Bertha Zangger-Weber Stiftung
BUZ-Stiftung
Chramschof Zollikerberg
David Rosenfeld'sche Stiftung
Ella Ganz Murkowsky-Fonds
Ergata Stiftung
Ernst Göhner Stiftung
Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Erlenbach
Geschwister Gut-Stiftung
Hans Konrad Rahn-Stiftung
Hans Vogel Stiftung
Kälin & Partner Planungs- und Architekturbüro
Kohler-Friederich-Stiftung
Madeleine und Albert Erlanger-Wyler-Stiftung
Max Wiederkehr Stiftung
NAK Humanitas
Prof. Otto Beisheim-Stiftung
Rotary Stiftung Illnau-Effretikon
Stiftung Binelli und Ehrsam Zürich

 - Lichen
Dank.  - VEREIN SOREBO

Crowdfunding Teigportionierer



In unserer Backstube werden täglich bis zu 80 Bio-Brötchen hergestellt. Bis vor kurzem wurde jedes Brötchen von Hand abgewogen, damit auch jedes gleich gross ist. Das manuelle Portionieren ist sehr zeitintensiv.

Aus diesem Grund haben wir im Winter 2017-2018 zusammen mit der Plattform „I care for you“ ein Crowdfunding Projekt lanciert. Einen kurzen Film dazu finden Sie unter dem Link <http://icfy.ch/Sorebo>.

Dank grosszügigen Spenden konnten wir im Frühjahr 2018 einen Teigportionierer für die Produktion unserer Brötchen kaufen.

Mit diesem Teigportionierer können wir unseren angehenden Köchen und Köchinnen mehr Zeit für die Ausbildung ermöglichen und erst noch neue Erfahrungen mitgeben.



Der Weg zu uns



S5 - Wetzikon, Bus 867 bis Ottikon (Gossau), Strick

sorebo
verein für ausbildung
arbeit und integration

Verein sorebo
Bönlerstrasse 21
8626 Ottikon
Tel. 043 928 08 80
mail@sorebo.ch
www.sorebo.ch



Die Geschäftsstelle des Vereins sorebo befindet sich im obersten Stock des Restaurant Traube in Ottikon

Verbundpartner:
Restaurant Traube Ottikon
www.traube-ottikon.ch

In Zusammenarbeit mit dem Restaurant Traube bieten wir Berufs- und Ausbildungsplätze sowie Integrationsarbeitsplätze in vier Berufssparten an.

Spendenkonto
PC 85-459808-6

Ihre Unterhaltsarbeiten in unsere Hände!

Wir erledigen für Sie:

- Gartenpflege
- Umgebungsarbeiten
- Wohnungsreinigungen
- Liegenschaftsservice
- Farberneuerung
- Reparaturen

*Wir freuen uns
auf Ihren Auftrag*

und vieles mehr

Unverbindliche Offertenanfrage

043 928 08 80
mail@sorebo.ch

Öffnungszeiten

Montag – Freitag
08:00 – 17:00 Uhr




Herz-lich

Willkommen
in der

Traube
